

Nicolai Copernici Revolutionum liber primus

Entscheidende Passagen:

Atqui si caelum nihil de hoc motu habere concesseris, terram vero ab occasu in ortum volvi, quantum ad apparentem in Solem et Luna et stellis ortum et occasum, si quis serio animadvertat, inveniet haec si se habere.

Cumque caelum sit, quod continet etcaelat omnia, communis universorum locus, non statim apparet, cur non magis contento quam contenti, locato quam locanti motus attribuatur.

Quod entim errantia sydera propinquiora terrae et eade remotiora cernuntur, necessario arguit centrum terrae non esse illorum circulorum centrum.

5 Ob der Erde eine Kreisbewegung zukommt und über ihren Ort

„ ... Wenn man dagegen zugäbe, dass der Himmel von derlei Bewegungen nichts an sich hat, sondern die Erde es ist, die sich von Sonnenuntergang nach Sonnen-aufgang dreht: wenn jemand das ebenso in Bezug auf den scheinbaren Auf- und Untergang der Sonne, des Mondes und der Sterne ernsthaft in die Betrachtung einbezöge, so wird er finden, dass das bestehende Tatbestand ist. Da doch der Himmel es ist, der alles enthält und umhüllt, dieser gemeinsame Ort des Alls, so ist nicht gleich ersichtlich, warum nicht eher dem Enthaltenden als dem Enthaltenen, dem Georteten als dem Ort-Gebenden Bewegung zukommen sollte. ... „

„ ... nicht geringere Streitfrage: Über den Ort der Erde, ... Da nämlich die Wandersterne einmal erdnäher und dann wieder erdferner sichtbar sind, so drängt das mit Notwendigkeit zur Annahme, dass der Erdmittelpunkt von diesen Kreisen der Mittelpunkt nicht sein kann. ... “

7 Warum die Alten meinten, dass die Erde in der Weltmitte ruhe wie ein Mittelpunkt

Si igitur, inquit Ptolemaeus Alexandrinus, terra volveretur, saltem revolutione quotidiana

...

Quae vero repentina verigine concitantur, videntur ad collectionem prorsus inepta, magisque unita dispergi, nisi cohaerentia aliqua firmitate contineantur. Et iam dudum, inquit, dissipata terra caelum ipsum (quod admodum ridiculum est) excidisset, et eo magis animantia atque a la quaecumque soluta onera haudquaquam inconcussa manerent.

„ ... Wenn also, sagt der Alexandriner Ptolemäus, die Erde sich drehen würde, wenigstens in einer täglichen Umdrehung ... Was aber im plötzlichen Wirbel beschleunigt wird, scheint zur Versammlung völlig untauglich, vielmehr würde schon Vereintes dabei zerstreut, wenn nicht die zusammenhängenden Teile mit einiger Festigkeit zusammengehalten würden. Und schon längst, sagt er, würde die auseinandergerissene Erde den Himmel selbst - was doch ganz lachhaft ist - zerhackt haben, und noch weniger würden die Lebewesen und alle sonstigen losgelösten Massen irgendwie unerschüttert geblieben sein.“

8 **Auflösung der genannten Erwägungen und ihre Unzulänglichkeit**

Frustra ergo timet Ptolemaeus, ne terra et terrestria omnia dissipentur in revolutione facta per efficaciam naturae.

Sed cur non illud etiam magis de mundo suspicetur, cuius tanto velociorem esse motum oportet, quanto maius est caelum terra?

Sive igitur finitus sit mundus sive infinitus, disputatione physiologorum dimittamus hoc certum habentes, quod terra verticibus conclusa superfacie globosa terminatur.

„... Grundlos ist also die Befürchtung des Ptolemäus, die Erde und alle Gegenstände auf ihr könnten bei einer durch die Tätigkeit der Natur entstandenen Umdrehung zerstreut werden, ... Warum aber spricht er diese Befürchtung nicht noch viel mehr bezüglich der ganzen Welt aus, deren Bewegung doch umso viel schneller sein muss, als der Himmel grösser ist als die Erde? Ob also die Welt begrenzt ist oder unbegrenzt, wollen wir dem Meinungsstreit der Naturphilosophen überlassen, da wir ja sicher wissen, dass die Erde, zwischen Polen eingeschlossen, von einer kugelförmigen Oberfläche begrenzt wird.“

9 **Ob der Erde eine Mehrzahl von Bewegungen zugeschrieben werden kann und über die Mitte der Welt.**

Cum igitur nihil prohibeat mobilitatem terrae, videndum nunc arbitror an etiam plures illi motus convenient, ut possit una errantium siderum existimari. Quod enim omnium revolutionum centrum non sit, motus errantium inaequalis apparens et variabiles eorum a terra distantiae declarant, quae in homocentro terrae circulo non possunt intellegi. Pluribus ergo existentibus centris de centro quoque mundi non temere quis dubitabit, an videlicet fuerit istud gravitatis terrenae an aliud. Equidem existimo gravitatem non aliud esse quam appetentiam quandam naturalem partium, inditam illis a divina providentia opificis universorum, ut in unitatem integritatemque suam esse conferant in formam globi coeuntes.

...

Ipsae denique Sol medium mundi putabitur possidere. Quae omnia ratio ordinis, quo illa sibi invicem succedunt, et mundi totius harmonia nos docet, si modo rem ipsam ambobus, ut aiunt, oculis inspiciamus.

„Da also nichts die Annahme der Beweglichkeit der Erde hindert, so muss nun, so meine ich, zugehört werden, ob auch mehr Bewegungsformen ihr zukommen, sodass sie als einer der Wandersterne gelten könnte. Dass sie nämlich aller Umläufe Mittelpunkt nicht ist, das zeigen die erscheinende ungleichförmige Bewegung der Wandersterne und ihre wechselnden Abstände von der Erde, was mit Hilfe eines Kreises um die Erde mit einem und demselben Mittelpunkt nicht verstanden werden kann. Wenn also mehrere Mittelpunkte vorhanden sind, so wird auch bezüglich der Weltmitte niemand leichtfertig Zweifelsfragen aufwerfen, ob dies nun etwa doch die Mitte der irdischen Schwere sein soll oder eine andere Stelle. Ich jedenfalls bin der Meinung, dass die Schwere nichts anderes ist, als ein gewisses natürliches Streben der Teile, das ihnen von der göttlichen Vorsehung des Welterschöpfers eingepflanzt ist, damit sie sich in Form einer Kugel zu einer Einheit und Ganzheit zusammenschliessen.

... Die Sonne selbst schliesslich, wird man meinen, hat die Weltmitte inne. Und das alles lehren uns das Gesetz der Reihenfolge, in der die Planeten angeordnet sind, und die Harmonie der ganzen Welt, wenn wir nur selbst die Sache, wie man sagt, mit beiden Augen betrachten.“